

# Konzeption



## **Vorwort**

**In Anerkennung der vorrangigen Verantwortung der Eltern für die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder haben die Kindertageseinrichtungen einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.**

**Durch Bildungs- und Erziehungsangebote wird die Gesamtentwicklung der Kinder altersgerecht und entwicklungsspezifisch gefördert.**

**Insbesondere sollen der Erwerb sozialer Kompetenzen, wie Selbständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderer Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie Kreativität und Fantasie gefördert werden.**

**Grundlage für die gesamte Arbeit ist ein von dem für Kindertageseinrichtungen zuständigen Ministerium erarbeiteter Bildungsplan, der für Kindertageseinrichtungen, für Tagespflege und für Schulen pädagogische Schwerpunkte festlegt und zu einem aufeinander aufbauenden Bildungssystem zusammenführt.**

**(§ 7 Abs. 1 Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz)**

**Um die Ziele und Aufgaben des Bildungsplanes umzusetzen, erstellen die Kindertagesstätten eine für sich verbindliche pädagogische Konzeption.**

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Informationen zur Einrichtung**
- 2. Die Eingewöhnungsphase**
- 3. Partizipation**
- 4. Das Spiel**
- 5. Unsere pädagogische Arbeit nach dem Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre**
  - 5.1 Die Bildungsbereiche**
    - 5.1.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung**
    - 5.1.2 Physische und psychische Gesundheit**
    - 5.1.3 Naturwissenschaftliche Bildung**
    - 5.1.4 Mathematische Bildung**
    - 5.1.5 Musikalische Bildung**
    - 5.1.6 Künstlerisch-ästhetische Bildung**
    - 5.1.7 Philosophisch-weltanschauliche Bildung**
    - 5.1.8 Religiöse Bildung**
    - 5.1.9 Medienbildung**
  - 5.2 Zivilgesellschaftliche Bildung**
- 6. Gestaltung von Übergängen Familie/Kita- Schule Schulvorbereitung**
- 7. Elternarbeit**
- 8. Inklusion**
- 9. Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherung**

## **1. Informationen zur Einrichtung**

**Unsere Einrichtung liegt in einer ruhigen Lage und verfügt über eine große Freifläche mit Spielplatz.**

**Unsere Kindertagesstätte hat eine Aufnahmekapazität von 22 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.**

**Zurzeit besuchen neun Kinder die Einrichtung. Sie werden in einer Gruppe betreut von zwei ausgebildeten Erzieherinnen.**

### **Anschrift der Kindertagesstätte:**

**Kindertagesstätte „Sonnenschein“**

**Podelwitz**

**Podelwitz 51**

**04603 Nobitz**

**Telefon: 034493 21593**

### **Träger der Einrichtung:**

**Gemeinde Nobitz**

**Bachstraße 1**

**04603 Nobitz**

**Telefon: 03447 3108-0**

### **Räume:**

**2 Gruppenräume**

**1 Garderobe**

**1 Waschraum**

**1 Büro**

**1 Küche**

### **Öffnungszeiten:**

**Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr**

**veränderte Öffnungszeiten nach Bedarf**

## **Hausordnung**

- 1. Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.**
- 2. Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung eine Vollverpflegung. Daher ist es nicht erlaubt, dass Speisen und Getränke von zu Hause mitgebracht werden.**

**Um einen geregelten Tagesablauf zu gewährleisten, bitten wir die Eltern, die Kinder in der Zeit von 6:00 Uhr bis 7:50 Uhr zu bringen! In der Zeit von 7:50 Uhr bis 8:30 Uhr erfolgt keine Aufnahme der Kinder! Eine erneute Aufnahme der Kinder erfolgt von 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr! Von 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr ist die Abholzeit für Mittagskinder. Ab 14:30 Uhr können die Kinder am Nachmittag ohne Vesper abgeholt werden.**
- 3. Beim Bringen und Abholen der Kinder ist zu klingeln.**
- 4. Die Aufsichtspflicht der Erzieherin beginnt mit der Übergabe des Kindes von den Eltern an die Erzieherin, d. h., die Kinder sind in die Einrichtung zu bringen und an das pädagogische Personal zu übergeben. Die Aufsichtspflicht für das pädagogische Personal endet, wenn die abholende Person von der Erzieherin gesehen wird und das Kind von dem pädagogischen Personal die Information erhält, dass es abgeholt wird.**
- 5. Eine schriftliche Vollmacht muss vorliegen, wenn das Kind nicht von den Sorgeberechtigten abgeholt wird.**
- 6. Die gesetzliche Aufsichtspflicht obliegt den Sorgeberechtigten, Angehörigen, wenn diese bei Festen und Feiern anwesend sind! Auch bei Veranstaltungen/ Festen, welche privat von den Eltern organisiert werden, haben die Eltern die Aufsichtspflicht (egal, ob das pädagogische Personal anwesend ist).**
- 7. Es ist aus Gründen des Datenschutzes nicht erlaubt, interne Angelegenheiten der Einrichtung in soziale Netzwerke und dergleichen einzustellen.**

**Das betrifft auch:**  
**Fotos, Videos und dergleichen, die von den Eltern und Angehörigen zu Festen, Feiern und ähnlichen Anlässen gemacht werden; die Verwendung ist nur für private Zwecke erlaubt.**  
**Aus Gründen des Datenschutzes sind das Abfotografieren der Wandzeitung, Malarbeiten, Bastelarbeiten, Knetarbeiten und Aushänge in der Kindertagesstätte nicht erlaubt.**

- 8. Medikamente werden in der Einrichtung nicht verabreicht.**
- 9. Bei Infektionskrankheiten erfolgt keine Aufnahme der Kinder. Die Eltern sind verpflichtet, umgehend die Einrichtung über Infektionserkrankungen zu informieren. Eine sofortige Abholung der Kinder ist Pflicht ab 38,5 °C Fieber, bei Auftreten eines Zeckenbisses und bei Läusen.  
Eine ärztliche Bescheinigung zur Wiederaufnahme muss bei Infektionskrankheiten und Läusebefall vorgelegt werden.  
Bei krankheitsbedingtem Erbrechen oder Durchfall ist das erkrankte Kind erst nach 48 Stunden wieder für den Besuch der Kindertagesstätte zugelassen. In diesem Fall ist kein ärztliches Attest notwendig. Erkrankten mehrere Kinder an der gleichen Krankheit, entscheidet das pädagogische Personal über weitere Maßnahmen.**
- 10. Für den Sonnenschutz der Kinder sind die Eltern mit verantwortlich, d. h., es ist durch die Eltern auf angemessene Kleidung, Kopfbedeckung und das Eincremen vor dem Besuch der Kindertagesstätte zu achten.**
- 11. Aus hygienischen Gründen ist das Betreten von Gruppenräumen, Sanitärbereichen und der Küche nicht gestattet.**
- 12. Das Tragen von jeglichem Schmuck (Ketten, Ohringe, Ringe, Haarspangen) im Alter von 2-3 Jahren ist in der Einrichtung verboten. Wir weisen darauf hin, dass ab Vollendung des 3. Lebensjahres das Tragen von Schmuck in der Verantwortung der Eltern liegt und seitens der Einrichtung dafür keine Haftung übernommen wird.**
- 13. Bitte achten Sie bei der Kleidungs- und Schuhwahl Ihrer Kinder auf den Unfallschutz.**
  - **Clogs sind im Außenbereich der Kindertagesstätte für Kinder verboten.**
  - **Alle offenen Schuhe, in denen die Kinder keinen Halt haben, sind grundsätzlich im Innen- und Außenbereich der Kindertagesstätte für Kinder verboten (Schlappen, Flip Flops usw.).**
  - **An der Kleidung Ihres Kindes sollten sich keine langen Bänder und Kordeln befinden -> diese sind eine erhöhte Unfallgefahr auf den Spielgeräten.**
  - **Die Kinder sind in einem ordentlichen und sauberen Zustand in die Einrichtung zu bringen.**
- 14. Es wird keine Haftung für mitgebrachte Gegenstände übernommen (Fahrräder, Kinderwagen, Kindersitze, Spielzeug usw.).**
- 15. Am ersten Mittwoch im Monat ist Spielzeugtag.**

- 16. Das Feiern von Kindergeburtstagen ist rechtzeitig mit der Gruppenerzieherin abzusprechen und das Mitbringen von Kuchen ist untersagt.**
- 17. Aushänge an den Informationstafeln sind zu beachten.**
- 18. Die Einrichtung bleibt zwischen Weihnachten und Silvester geschlossen!  
Schließtage vor und nach den Feiertagen werden im vierten Quartal für das Folgejahr bekannt gegeben.**
- 19. Die Eltern sind verpflichtet, auf den ausgewiesenen Parkplätzen zu parken.**
- 20. Die Feuerwehrezufahrt ist ständig freizuhalten.**

## **2. Die Eingewöhnungsphase**

**Um jedem Kind Sicherheit und Unterstützung beim Übergang in diese neue Lebenssituation zu geben und ein Vertrauensverhältnis zwischen seinen Eltern und seiner Erzieherin herzustellen, legen wir großen Wert auf das Gelingen der Eingewöhnung.**

**Für jedes Kind bedeutet der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen.**

**Um nachteilige Folgen für die Entwicklung des Kindes, sein Wohlbefinden und seine Bindungen an die Eltern zu vermeiden, braucht die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung eine sorgfältige Vorbereitung und Durchführung.**

**Bei dem ersten Aufnahmegespräch, welches die Leiterin führt, erhalten die Eltern eine Aufnahmemappe.**

**Bei einem Aufnahmegespräch werden die Eltern über unser Modell der Eingewöhnung und die Notwendigkeit, dass ihr Kind während dieser Phase von ein bis drei Wochen von einer Bindungsperson begleitet werden muss, informiert.**

**Es wird mit den Eltern über die individuelle Situation des Kindes, seine Vorlieben, Gewohnheiten und Besonderheiten in seinem Lebensumfeld gesprochen und nachgefragt, was das Lieblingsspielzeug ist.**

**In einem schriftlichen Leitfaden erhalten die Eltern konkrete Handlungshinweise und Empfehlungen für die ersten Tage der Eingewöhnung und die nächsten zwei bis drei Wochen.**

**Während der Eingewöhnungsphase führt die Erzieherin einen Beobachtungsbogen.**

## **Das Eingewöhnungsmodell**

**Die ersten 3 Tage besucht das Kind zusammen mit einem Elternteil von 9:00 Uhr bis 10:00 Uhr die Einrichtung. Während dieser Zeit wird der erste Trennungsversuch von den Eltern individuell vorgenommen. Anschließend geht es wieder nach Hause. Bei Kleinkindern liegt die Versorgung in dieser Zeit bei den Eltern, die Erzieherin hält sich im Hintergrund.**

**Ab dem 4. und 5. Tag verlässt das Elternteil für ca. 15 Minuten den Gruppenraum, auf keinen Fall die Einrichtung! Jetzt übernimmt bei Kleinkindern die Erzieherin die Versorgung (füttern, wickeln...).**

**Ab dem 6. und 7. Tag besucht das Kind ohne das Elternteil die Einrichtung:**

- von 2 bis 3 Jahre ca. 30 Minuten
- ab 3 Jahre ca. 1 Stunde

**Am 8. Tag:**

- von 2 bis 3 Jahre ca. 1 Stunde
- ab 3 Jahre ca. 2 Stunden

**Am 9. Tag:**

- von 2 bis 3 Jahre ca. 2 Stunden mit Frühstück
- ab 3 Jahre ca. 3 Stunden mit Frühstück

**Am 10. Tag:**

- von 2 bis 3 Jahre ca. 3 Stunden mit Mittagessen (ab 9:00 Uhr)
- ab 3 Jahre ca. einen halben Tag mit Mittagessen

**In der Zeit, wo das Kind die Einrichtung alleine besucht, muss das Elternteil jederzeit erreichbar sein!**

**Liegen in der Eingewöhnungsphase ein Wochenende, Feiertage, Schließtage oder Krankheit des Kindes, erfolgt kein Trennungsversuch bei der Weiterführung der Eingewöhnung (d. h., ein Elternteil bleibt wieder 1 Stunde mit anwesend).**

**Das Eingewöhnungsmodell wird individuell auf jedes Kind abgestimmt!**

### **3. Partizipation**

**„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“**

**(Richard Schröder)**

**Kinder sind kompetente Akteure der eigenen Entwicklung. Sie setzen sich vom Beginn ihres Lebens an aktiv und aus eigenem Antrieb mit der sozialen und materiellen Umwelt auseinander und fällen dabei immerzu wichtige Entscheidungen für ihr zukünftiges Leben – allerdings ohne bewusst die Alternativen abzuwägen.**

**Partizipation in der Kindertagesstätte meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.**

**Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in die Diskussion miteinander zu treten, auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.**

**Partizipation in der Kindertagesstätte lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise in den Kindergartenalltag einbringen und realisieren:**

#### **Die projektbezogene Beteiligung**

**Diese Art der Partizipation in der Kindertagesstätte bezieht sich auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten, wie z. B. Ausflügen, Projekten oder die Umgestaltung eines Gruppenraumes. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert.**

#### **Offene Form der Beteiligung**

**In Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Kinder oder Erzieherinnen moderieren diese Zusammenkünfte. Beispiel: Neue Spielgeräte sollen für den Außenbereich angeschafft werden. Die Kinder werden gefragt, welche Spielsachen sie gerne mögen und welche sie sich zum Spielen wünschen würden. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt.**

#### **Wie können wir Kinderwünsche erfüllen?**

**Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt drei entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen.**

**Ich bin ich  
(Selbstkompetenz)**

**Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.**

**Gemeinsam sind wir stark  
(Sozialkompetenz)**

**Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und den Betreuerinnen aufbauen zu können. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denjenigen anderer in Bezug zu setzen, eigene Interessen und die der anderen kennen zu lernen und mit einander abzuwägen. In Konfliktfällen geht es uns darum, gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln.**

**Zeig mir was!  
(Sachkompetenz)**

**Sinn der Vielzahl der in der Gruppe unternommenen Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes Kind braucht Raum und Zeit, um die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbaler Kommunikation sowie die Sensibilisierung von Augen, Ohren, Riech-, Schmeck- und Tastsinn. Der Dialog zwischen Erzieherinnen, Kindern und Eltern ist uns wichtig. Zu diesem gehört unserer Überzeugung nach auch das gelegentliche ehrenamtliche Engagement der Eltern.**

#### **4. Das Spiel**

**Das Spiel hat eine große Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes.**

**Durch die Verteilung der Aufgaben und Rollen in den Spielen formen sich Charakter und soziale Verhaltensweisen (zwischenmenschliche Beziehungen) werden erfasst und spiegeln sich wider.**

**Die Kinder lernen Spiel- und Lebensregeln zu bewerten und sich anzunehmen. Alle Formen des Spiels werden mit der Sprache begleitet und gefördert (Gemeinschaftsfähigkeit, Sprachbildung, Entwicklung der Selbstbeherrschung, Ehrlichkeit, Achtung und freundliches Miteinander).**

**Das Spiel darf nicht zu kurz kommen, es muss immer genügend Zeit vorhanden sein!**

#### **Ziele:**

- **das Kind erkennt, erwirbt und verarbeitet das Wissen von der Welt**
- **entwickeln Fähigkeiten**
- **lernen, Probleme zu lösen**
- **soziale und emotionale Beziehungen entstehen**
- **erkunden ihre Umwelt selbstständig**
- **Beobachtung und Erforschung der Umgebung → lernen täglich Neues dazu**
- **beim Spielen findet das Lernen statt, z. B. durch Gestalten und Experimentieren**
- **Entwicklung von Fingerfertigkeit und Körperbeherrschung**
- **Förderung des logischen Denkens durch Ordnen, Vergleichen...**

#### **Umsetzung in unserer Einrichtung:**

- **wir lassen den Kindern ihren Freiraum sowie ihre Gestaltungsfreiheit (Spielort, Spielmaterial und Spielpartner)**
- **in der Freispielzeit Regeln und Grenzen festlegen, z. B. Lautstärke**
- **durch Malen, Gestalten, Musizieren und Tanzen bringen die Kinder ihre Gefühle zum Ausdruck; dabei unterstützen und wertschätzen wir sie**
- **wir geben den Kindern die Gelegenheit, ihr bisheriges Wissen aus familiärer und gesellschaftlicher Umwelt anzuwenden und zu erweitern**

## **5. Unsere Pädagogische Arbeit nach dem Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre**

### **5.1 Die Bildungsbereiche**

#### **5.1.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung**

**Sprache ist das Mittel für Verständigung und Kommunikation. Sie ist Teil der eigenen Identität. Durch Sprache werden Gedanken, Wünsche und Gefühle ausgedrückt und mit anderen ausgetauscht. Denken und Sprechen hängen eng mit der Fähigkeit zusammen, zielgerichtet zu handeln. Deshalb bedienen sich Kinder beim Aneignen und Erkunden der Umwelt ihrer sprachlichen und schriftsprachlichen Fähigkeiten. Der Spracherwerb ist ein individueller, ein dialogischer und ein sozialer Bildungsprozess und sollte unter einem ganzheitlichen Ansatz eng in die Aktivitäten des Kindes eingebunden sein. Spracherwerb umfasst dabei verbale und nonverbale Ausdrucksformen.**

#### **Unsere Ziele:**

- **Aneignung und Nachahmung der Sprache durch Sprechen und Zuhören**
- **Kinder erweitern ihren Wortschatz und ihre grammatikalischen Fähigkeiten**
- **entsprechend der jeweiligen Situation und des Alters mit den Kindern kommunizieren**
- **Schrift rückt in das Zentrum des Interesses der Kinder (Symbole, Zeichen und Schriften werden im Alltag entdeckt)**

#### **Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend in den Fähigkeiten geschult:**

- **zuhören, wenn andere sprechen**
- **sich sprachlich zu äußern und sich verständlich für andere auszudrücken**
- **in einem angemessenen Ton mit anderen zu sprechen**
- **Buchstaben, Wörter usw. richtig auszusprechen**
- **zusammenhängend bzw. in Sätzen sich mitzuteilen**

#### **Unsere Umsetzung:**

- **wir begleiten unser Tun mit der Sprache**
- **wir sprechen grammatikalisch richtig und dienen somit den Kindern als Vorbild**
- **Märchen und Geschichten werden erzählt**
- **Vertiefung von Liedern und Gedichten usw. durch regelmäßige Wiederholungen und Anwendung verschiedener Medien**
- **Förderung des Selbstbewusstseins bei öffentlichen Auftritten**
- **gemeinsames Festlegen von Regeln beim Kommunizieren**
- **Die Erzieherinnen respektieren jedes Kind in seiner Ausdrucks- und Sprechweise und gehen unterstützend auf die Kinder ein.**

## **5.1.2 Physische und psychische Gesundheitsbildung**

**Physisches (körperliches) und psychisches (geistiges, emotionales und soziales) Wohlergehen sind grundlegende menschliche Bedürfnisse und werden mit Gesundheit gleichgesetzt.**

**Gesundheit ist ein dynamischer Zustand, der vor der Geburt beginnt und dann lebenslang durch zahlreiche biologische, kulturelle, umweltbedingte, ökonomische und soziale Faktoren beeinflusst wird.**

**Im Mittelpunkt dieses Bildungsbereiches stehen gesundheitspezifische Verhaltensweisen wie körperliche Aktivität/Bewegung/Sport und Ernährung, die von frühester Kindheit an bedeutsam sind, sowie der Umgang mit Genuss- und Rauschmitteln und mit der eigenen Sexualität.**

### **Unsere Ziele:**

#### **1. Körperliche Aktivität/Bewegung**

- **Wahrnehmung des eigenen Körpers**
- **erwerben körperlicher Geschicklichkeit**
- **weiterentwickeln der Motorik und Einschätzung der eigenen Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen**
- **achten auf ein freundliches Miteinander und helfen schwächeren Kindern**
- **lernen von Rücksichtnahme und Einhaltung bestimmter Regeln**

#### **2. Ernährung**

- **Sensibilisierung auf die drei Grundgeschmacksrichtungen süß, sauer und bitter**
- **Interesse für gesunde Lebensmittel, für die Zubereitung von Mahlzeiten und für die Entwicklung einer kommunikativen Esskultur allmählich entwickeln**
- **Geschmacksvorlieben sollen zunehmend selbstständiger erkannt werden**

#### **3. Sexualität**

- **Entdeckung des eigenen Körpers**
- **Respekt gegenüber dem kindlichen Nahraum und Akzeptanz der Schamgefühle**
- **positive Begriffe für den Körper, für Körper- und Geschlechtsteile und für menschliche Bedürfnisse**
- **gegenseitige Achtung von Grenzen sowie mögliche Grenzüberschreitungen durch andere**

### **Unsere Umsetzung:**

- **freier Zugang zu fest installierten und frei beweglichen Ausstattungsgegenständen**
- **Sportangebote, Sportfest**
- **Bewegungs- und Tanzspiele mit Musik**
- **stellen Obst und Gemüse zur Verfügung**
- **bieten Gelegenheit zum Kosten von Lebensmitteln mit verschiedenen Geschmacksrichtungen (süß, sauer, salzig)**
- **selbständiges Schmieren der Schnitten**
- **Rollentausch bei Rollenspielen wird ermöglicht**
- **Möglichkeiten des Rückzugs werden gegeben und akzeptiert**
- **Geschlechterspezifische Verhaltensweisen werden beobachtet und diskutiert (z. B.: Dürfen Jungs auch mit Puppen spielen und Mädchen mit Autos?)**

### **5.1.3 Naturwissenschaftliche Bildung**

**Durch die naturwissenschaftliche Bildung entdecken und erforschen wir die Geheimnisse der belebten und unbelebten Natur.**

**Dadurch wird versucht, Bereiche der Realität zu erfassen, zu messen und erklärbar zu machen. Durch die kindliche Neugier und Motivation erweitern und vertiefen die Kinder ihre angeborenen Fähigkeiten.**

#### **Unsere Ziele:**

**Die Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren sammeln erste Erfahrungen:**

- **von Naturphänomenen bei kleinen Experimenten, z. B. hell/dunkel, laut/leise, warm/kalt...**
- **bei Beobachtungen der belebten Natur, z. B. Tiere, Pflanzen ...**
- **bei Beobachtungen der unbelebten Natur, z. B. Wetter, Licht ...**
- **die Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen, z. B. riechen, schmecken, hören...**
- **von verschiedenen Materialien, z. B. Papier, Knete, Farbe, Steine...**
- **bei dem Beobachten von technischen Vorgängen, z. B. Spieluhr, Tür öffnen**
- **bei der Nachahmung von Beobachtungen, z. B. kochen und Tisch decken**
- **beim Bauen und Konstruieren mit und ohne Werkzeuge, z. B. Sandkasten**

**Die Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt wiederholen und vertiefen ihre Beobachtungen, selbst gesammelten Erfahrungen und ihre aus der Erfahrung resultierenden Fragen durch:**

- **gezielte Warum- und Wieso-Fragen**
- **bewusste Wahrnehmung der Natur**
- **das Bewusstmachen von Naturphänomenen durch die Unterstützung der Erzieherin, z. B. Experimenten**
- **erlangte Selbstständigkeit und erlangtes Selbstbewusstsein**

#### **Unsere Umsetzung:**

- **Spaziergänge / Beobachtungen in der Natur**
- **frei zugängliche Geräte und Materialien, z. B. Papier, Knete, Bausteine, Schaufel, Eimer, Pipetten, Schreibutensilien...**
- **Experimente → Haus der kleinen Forscher, ausführliche Beschreibung siehe Punkt 6 dieser Konzeption.**
- **bewusstes Hinterfragen von Ursache und Wirkung, z. B. Lichtschalter**
- **wahrnehmen der Elemente**
- **Recycling und Förderung des Umweltbewusstseins, z. B. Mülltrennung bei der Essenszubereitung, verantwortungsvolle Müllentsorgung**
- **Verfügung von Büchern, Lerncomputern, Spielen...**

#### **5.1.4 Mathematische Bildung**

**Mathematische Bildung beinhaltet die Fähigkeit von Kindern, Phänomene und Probleme in spezifischer Weise wahrzunehmen und diese mit Hilfe mathematischer Konzepte zu durchdringen und zu Lösen.**

**Des Weiteren trägt sie dazu bei, an bestimmten Lebensbereichen teilzuhaben. Die Kinder finden Mengen, Größenverhältnisse sowie vielfältige Muster in ihrer Umwelt vor, verändern sie und schaffen Neues.**

**→ Schwerpunkte des Bildungsbereiches:**

**Zahlen, Messen und Größen, Raum und Form, Muster und Strukturen**

#### **Unsere Ziele:**

- **durch Erforschen der komplexen Umwelt werden alltägliche Probleme greifbar und lösbar (z. B. Untersuchung von Mustern in der Natur, geometrische Figuren und das Rechnen mit Zahlen)**
- **unterstützen einer bestimmten Denkweise, die durch mathematische Inhalte erworben werden**
- **es werden Begriffe erlernt, mit denen bestimmte Umwelterfahrungen beschrieben werden (z. B. Schrank ist ein Körper, Ball ist eine Kugel...)**
- **im Umgang mit Formen, Mengen, Mustern und Zahlen erwerben die Kinder Möglichkeiten, aus ihrer Sicht Dinge darzustellen und zu begründen**

#### **Unsere Umsetzung:**

- **wir stellen vielseitiges Material zur Verfügung (Brettspiele, Arbeitsblätter, Lerncomputer...)**
- **Spazier- und Beobachtungsgänge (Autos, Entfernungen oder Bäume zählen...)**
- **den eigenen Körper und den eigenen Besitz nach Zahlen und Anordnungen zu erforschen (Körpergröße, Gewicht, Zählen und Vergleichen der Körperteile...)**
- **durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien wird das Zahlenverständnis erweitert (Märchen, Kinderreime, Lieder...)**
- **Umgang und Verwendung mit Alltagsgegenständen (Bring mir bitte 3 Teller, hänge 5 Handtücher auf, hol mir bitte die große Decke...)**

### **5.1.5 Musikalische Bildung**

**Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Musik. Sie singen, musizieren und bewegen sich gerne. Musik gehört als einzigartiges Kommunikations- und Ausdrucksmittel zum Alltag der Kinder.**

**Sie bietet vielfältige Aufnahme- und Identifikationsmöglichkeiten.**

**Die Musik wirkt auf Körper, Seele und Geist und ermöglicht dadurch ästhetische Erfahrungen auf vielen Ebenen.**

**Weiterhin schafft sie Wir – Gefühl, macht kulturelle Vielfalt positiv erlebbar und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.**

#### **Unsere Ziele:**

- **Gefühle und Gedanken werden zum Ausdruck gebracht**
- **dient der Stimmungsregulierung, Entspannung und Anregung**
- **Selbstverwirklichung und Selbstdarstellung**
- **dient als Informationsaustausch und zur Integration**
- **regt zur Bewegung an**
- **Erkundung und Bildung der Stimme (z. B. Lautstärke)**
- **Experimentieren mit Klängen (z. B. Instrumente)**
- **Förderung der kindlichen Ausdrucksfähigkeit, der Sprachentwicklung und des sozialen Miteinanders**
- **Förderung der persönlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder**
- **Entwicklung von Mut und Selbstvertrauen durch Ausprobieren**
- **Schulung der Mund- und Gesichtsmotorik, sowie der richtigen Atemtechnik**

#### **Unsere Umsetzung:**

- **den Kindern gezielt im Tagesablauf Musik anbieten**
- **Rahmen bieten für stimmliche, materielle und instrumentale Klangerfahrung (z. B. Raumgestaltung, Atmosphäre)**
- **Kniereiter- und Fingerspiele intuitiv mit der Stimme begleiten**
- **Alltagsgegenstände als Musikinstrumente verwenden**
- **Geräusche, Töne, Klänge von Alltagsgegenständen und Maschinen, Natur- und Umweltgeräusche, Tierlaute aufgreifen und wahrnehmen**
- **Musik in Verbindung mit Anschauen von Bilderbüchern und dem Erzählen von Geschichten (z. B. Massagegeschichten)**
- **beim Musikhören und Tanzen für genügend Bewegungsmöglichkeiten im Raum sorgen**
- **alters- und kindgerechtes Material sowie Medien zur Verfügung stellen (z. B. Instrumente, CDs, DVDs, Bücher, Handpuppen, Stofftiere...)**
- **Musik und Bewegung durch verschiedene Aktionsformen vertiefen (Ausprobieren, Nachahmen, Erfinden, Gestalten und Üben)**

### **5.1.6 Künstlerisch – ästhetische Bildung:**

**Dieser Bildungsbereich bringt die individuellen Wahrnehmungen und Erfahrungen der Kinder zum Ausdruck. Im Zusammenhang mit Denkfähigkeit werden die sinnlich – körperlichen Empfindungen in kreatives Gestalten umgesetzt.**

#### **Unsere Ziele:**

- **Wahrnehmung der Welt mit allen Sinnen**
- **Förderung der Entfaltung von Gehör, Stimme, Atmungsorganen und Körper**
- **Anstöße geben für Gedanken, Gefühle und des Miteinanders**
- **Kennenlernen und Verstärken des eigenen ästhetischen Empfindens**
- **Förderung von Fantasie und Kreativität**
- **Wertschätzung ihrer ersten Ergebnisse**
- **Stärkung des Selbstwertgefühls, z. B. durch Erbauen, Erschaffen, Kreieren**
- **Anregung der Kinder, genuss-und respektvoll, die Natur, Kunst und Kultur individuell zu erleben**
- **Entfaltung der Persönlichkeit**
- **Erweiterung ihres Wissens**
- **eigene Sichtweisen und Interessen wirkungsvoll zum Ausdruck bringen**
- **Gefühle und Werturteile in künstlerischen Tätigkeiten fantasievoll ausdrücken**

#### **Unsere Umsetzung:**

- **Einbeziehung aller sinnlichen Phänomene (Klänge, visuelle Erscheinungen, Düfte, zu ertastende Strukturen, eigenes Spiegelbild)**
- **ungehinderter Zugang zu Mal-und Bastelmaterialien**
- **regelmäßige Anleitungen in bekannte und unbekannte Techniken sowie den Umgang von Werkzeugen**
- **freie und selbstbestimmte Nutzung eines großes Materialfundus**
- **freie Nutzung des Experimentier-und Gestaltungsraumes, auch als Rückzugsort**
- **Thematisierung und Anerkennung unterschiedlicher „Geschmacksfragen“**
- **Ermöglichung der individuellen Umsetzung ihres ästhetischen Gestaltens**
- **Besuche kultureller Einrichtungen**

### **5.1.7 Philosophisch-weltanschauliche Bildung**

**Philosophisch-weltanschauliche Bildung bedeutet, dass sich unsere Kinder im Verlauf ihres Lebens mit der Frage nach Freiheit und Gerechtigkeit, mit dem Sinn des Lebens, mit Vorstellungen vom guten Leben und vom guten Zusammenleben mit anderen und mit dem Verhältnis zur Natur auseinandersetzen.**

**Schon kleine Kinder beginnen mit philosophischem Nachdenken und mit philosophischen Gesprächen. In diesen Tätigkeiten entwickeln sie Anschauungen und Bilder von der Welt, in der sie leben.**

**Jedes Kind hat das Recht, seine Religion oder Weltanschauung ungestört, allein oder mit anderen, privat oder öffentlich auszuüben.**

#### **Unsere Ziele:**

##### **1. Identität, Werte und Sinn**

- **Selbstbewusstsein entwickeln**
- **eigene Fähigkeiten und Bedürfnisse wahrnehmen**
- **Gefühle wahrnehmen und ausdrücken**
- **Motivation und Interesse wecken (z.B. für Projektarbeit, Portfolio)**
- **Problembewältigung (mit aktuellen Geschehnissen des Tagesablaufes kompetent umgehen)**

##### **2. Verständnis, Achtung der anderen und Respekt**

- **soziale Beziehungen (Regeln und Normen der Gruppe akzeptieren, anderen Menschen achtungsvoll und tolerant begegnen)**
- **Kommunikation und Kooperation (sich in der Gruppe angemessen mitteilen, anderen zuhören und andere Personen ausreden lassen)**
- **Achtung und Verantwortung (Verantwortung für andere übernehmen, (sich für andere einsetzen und ihnen helfen)**
- **Lernen in der Gruppe (sich in der Gruppensituation äußern, anderen Kindern zuhören)**

##### **3. Würde und Stolz**

- **aktive Gestaltung ihrer näheren und gewohnten Umgebung und der Beziehungen die sie zu anderen unterhalten**
- **Selbstvertrauen stärken und Stolz entwickeln**

### **Unsere Umsetzung:**

- **Projektarbeit, z. B. gemeinsames auswählen der Themen**
- **Körperwahrnehmung, z. B. durch Massagen, Bemalen, Körperperformen umfahren u. v. m.**
- **alle Sinne nutzen (Riechen, Tasten, Hören, Sehen, Schmecken)**
- **Vorbereitung von wiederkehrenden Festen und Feiern (Programm üben, Geschenke basteln, Backen u. v. m.)**
- **über aktuelle Lebensereignisse der Kinder sprechen, z. B. Geburt, Tod, Krankheit, Trennung**

### **5.1.8 Religiöse Bildung**

**Die Religiöse Bildung dient als Förderung der Kinder zu selbstbestimmenden, reflektierenden, gemeinschaftsfähigen und entscheidungssicheren Persönlichkeiten gegenüber der eigenen und fremden Lebensweise und des Glaubens. Sie dient als lebensbegleitend und beschäftigt sich mit Fragen nach dem Grund und dem Ziel der Dinge.**

#### **Ziele:**

- **Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zwischen Erzieher und Kind**
- **Akzeptanz und Toleranz gegenüber des Anderen**
- **Kommunikationsaustausch mit Persönlichkeitsfindung**
- **Förderung des Gemeinschaftsgefühls**

#### **Umsetzung der religiösen Bildung in unserer Einrichtung:**

##### **Aufbau einer vertrauensvollen Bindung:**

- **liebvolle und individuell gestaltete Eingewöhnung des Kindes in der Kindertagesstätte**
- **gegenseitige Rücksichtnahme im Spiel, im Freien und in den Zimmern**

##### **täglich stattfindender Kommunikationsaustausch:**

- **Morgenkreis, Gesprächsrunde, Lieder, Gedichte, Tischsprüche, Geschichten**
- **persönliche Unterhaltungen mit den Kindern**

##### **Förderung der Gemeinschaft:**

- **regelmäßiges Feiern von Festen wie Ostern, Weihnachten und Geburtstage**
- **gemeinsames Frühstück zu unterschiedlichen Anlässen z.B. Kinder- tag, Fasching, Adventsfrühstück...**

##### **Vermittlung von Respekt und Gerechtigkeit durch Regeln, Werte und Normen im Alltag:**

- **Projektarbeit**
- **Unterstützung der jüngeren Kinder durch die Hilfe der größeren Kinder**

### **5.1.9 Medienbildung**

**Medienbildung ist das Heranführen der Kinder an den Umgang mit verschiedenen Medien. Im Rahmen einer ganzheitlichen, an den individuellen Interessen und Bedürfnissen ansetzenden Medienbildung sollten und können traditionelle und elektronische Medien frühzeitig aktiv in die Prozesse von Erziehung und Bildung einbezogen werden.**

#### **Unsere Ziele:**

- **technisches Verständnis wecken, mit verschiedenen Geräten (z. B. Fotoapparat, Handy)**
- **Ruhephasen zur Entspannung schaffen, durch Massagegeschichten, Hörspiele usw.**
- **Förderung des Allgemeinwissens durch Beantwortung von auftretenden Fragen**
- **Sammeln von Medienerfahrungen durch Bildkarten, Bücher, Zeitschriften, Quiz und Fragerunden**
- **durch unterschiedliche Medien Interessen und Bedürfnisse wecken**
- **Wertevermittlung durch Kinderliteratur (z. B. Geschichten von Leo Lausemaus)**
- **Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration**
- **Gefahren der Reizüberflutung aufzeigen; Eltern mit Ratschlägen zur Seite stehen**

#### **Unsere Umsetzung:**

##### **Unterstützung durch Pädagogen**

- **Bereitstellung von vielfältigen Material (Fotoapparate, nicht funktionsfähige Handys, Fernseher, Bücher, Zeitschriften)**
- **keine Bereitstellung internetfähiger Medien**
- **Vorlesen von Büchern, Zeitschriften...**
- **Einbeziehung verschiedener Medien in die Bildungsarbeit**
- **Nutzung des Morgenkreises, um über den Medienkonsum der Kinder zu sprechen**
- **Regeln und Grenzen mit dem Team und Kindern festlegen**
- **verschiedene Medien als Rituale nutzen (z. B. CD mit Einschlafmusik oder Märchen vor dem Schlafen anhören)**
- **Bücher vorlesen, anschauen**
- **Kinder mit der Videokamera filmen und ihnen anschließend die Videos zeigen**

## **5.2 Zivilgesellschaftliche Bildung:**

**Die Zivilgesellschaftliche Bildung beinhaltet die Vermittlung von Grundlagen für die Schaffung gerechter sozialer Verhältnisse, einen nachhaltigen Umgang mit der Natur und nachhaltiges Wirtschaften.**

**Unsere Gesellschaft ist im ständigen Wandel. Sie ändert sich global, finanziell und umwelttechnisch. Kinder und Jugendliche sollten ihr Leben eigenverantwortlich gestalten und somit die Gesellschaft weiterentwickeln. Jedes Kind ist anders und lebt in unterschiedlichen Verhältnissen, aber jedes Kind ist wichtig.**

### **Ziele:**

#### **Erwerb folgender Fähigkeiten:**

- **Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit**
- **Fähigkeit zur Perspektivenübernahme**
- **Konfliktfähigkeit**
- **Analyse und Urteilsfähigkeit**
- **Fähigkeit zur Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme**

### **Umsetzung:**

#### **Vielfalt begegnen und reflektieren**

- **unterschiedliche Weltanschauungen, kulturelle Sitten und Gebräuche bewusst machen**
- **unterschiedliche Formen des Zusammenlebens und der Lebenslagen kennenlernen**
- **unterschiedliche Gewohnheiten und Charaktere zu respektieren**

#### **soziale Beziehungen**

- **Auseinandersetzung mit der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens (z. B. gewaltfreie Konfliktlösung, Fairness, Toleranz, Würde und Anerkennung)**

#### **Gesellschaft**

- **Auseinandersetzung mit Normen, Werten und Prinzipien**

#### **Wirtschaft**

- **Berufe kennenlernen**
- **eigenes Konsumverhalten reflektieren und ggf. verändern**
- **Umgehen mit Werten**

## **Ökologie**

- **Beteiligung an der Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft**
- **Verständnis für ökologische Zusammenhänge und Probleme**
- **Mülltrennung und Umweltverschmutzung vermeiden**

## **Globalisierung und internationale Beziehungen**

- **unterschiedliche Kulturen kennenlernen**
- **Erfahrungen über unterschiedliche Länder machen, jeder Mensch sieht anders aus**

## **6. Gestaltung von Übergängen Familie/Kita-Schule Schulvorbereitung**

### **Was verstehen wir darunter?**

- **Kinder erfahren in ihrem Leben viele Übergangssituationen, die für sie bedeutsam sind**
- **Übergang von der Familie in die Kita und von der Kita in die Grundschule**
- **bringt für die Kinder Veränderungen, mit neuen Aufgaben und Erwartungen**

### **Ziel: Übergang Familie in die Kita**

- **wichtig ist zuerst die Eingewöhnung**
- **Übergang besonders sorgfältig und verantwortungsvoll begleiten**
- **Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen und schnell Zutrauen gewinnen**
- **Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zwischen Erzieherinnen, Kind und Eltern**

### **Umsetzung:**

- **Aufnahmegespräch und Übergabe der Aufnahmemappe erfolgt vor der Eingewöhnungsphase**
- **Anwesenheit eines Elternteils in den ersten Tagen unterstützt das Einleben**
- **Einbindung von Bekanntem und Vertrautem (Kuscheltiere, Kuscheltuch, Flasche usw.) erleichtert das Eingewöhnen**
- **Beachtung der Individualität eines jeden Kindes**

### **Ziel: Übergang Kita in die Schule**

- **Schulvorbereitung der Kinder beginnt mit der Aufnahme in unserer Einrichtung**

### **Umsetzung:**

- **Kooperation mit allen Beteiligten (Erzieher, Eltern, Lehrer)**
- **Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins**
- **Förderung der Individualität**
- **Förderung des Einfühlungsvermögens, so dass die Kinder in ihrem Sozialverhalten sicherer werden**
- **Sprachförderung**
- **Förderung des Forscherdranges, um selbständig zu lernen, zu entdecken und auszuprobieren**
- **Förderung der Ausdauer, Konzentration und die Freude am fertigen Produkt erleben**
- **Förderung der Kreativität**
- **Förderung der Grobmotorik zur Entwicklung der Körperbeherrschung, Geschicklichkeit und der Feinmotorik**

## **7. Elternarbeit**

**Bei der Elternarbeit geht es darum, Eltern mit ihren Kompetenzen wahrzunehmen und in die Arbeit der Einrichtung zu integrieren.**

**Die Zusammenarbeit wird als familienergänzend, jedoch nicht familienersetzend gestaltet und ist von Achtung, Toleranz und Ehrlichkeit geprägt. Deshalb werden wir uns bemühen, den Eltern viele Informationen weiterzugeben, um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen.**

### **Wir bieten den Eltern an:**

- **Erstgespräch bei Neuaufnahme mit der Leiterin**
- **Aufnahmegespräch mit der Gruppenerziehern**
- **Schnupperstunden vor der Aufnahme mit Absprache**
- **Elterngespräche (Tür und Angelgespräche)**
- **Entwicklungsgespräche**
- **Elternabende**
- **Feste und Veranstaltungen**
- **Elternaktiv**

### **Wir wünschen uns von den Eltern:**

- **Informationen über Veränderungen im Umfeld und Wohlbefinden des Kindes**
- **Achtung, Ehrlichkeit und Vertrauen den Erzieherinnen gegenüber**
- **die Arbeiten Ihrer Kinder zu schätzen**
- **Entwicklungsschritte zu begrüßen**
- **ihrem Kind nach dem täglichen Aufenthalt bei uns besondere Aufmerksamkeit, Geduld und Zeit widmen**

### **Der Elternbeirat:**

**Der Elternbeirat wird für 2 Jahre gewählt und er arbeitet selbstständig. Die Mitarbeit dafür ist freiwillig.**

**Er fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, ihren Kindern und den pädagogischen Fachkräften.**

**Der Elternbeirat wird bei der Klärung von Fragen und Problemen von Eltern, pädagogischen Fachkräften oder dem Träger durch die pädagogischen Fachkräfte mit einbezogen.**

**Des Weiteren wendet er sich bei bestimmten Sachverhalten, die an ihn herangetragen werden, vertrauensvoll an die Leitung und das Fachpersonal.**

**Bei bestimmten Entscheidungen wird der Elternbeirat aktiv mit einbezogen, z. B. bei der Unterstützung oder Ausgestaltung von Festen und Feiern.**

## **8. Inklusion:**

**Das Team der Kindertagesstätte trifft gemeinsam mit dem Träger eine klare Grundsatzentscheidung für eine langfristige integrative Arbeit in unserer Einrichtung.**

**Alle Mitarbeiter der Einrichtung werden an dieser Entscheidung beteiligt.**

### **Rahmenbedingungen:**

**Wegen räumlichen und sachlichen Bedingungen besteht in unserer Kindertagesstätte keine Möglichkeit, Kinder mit körperlicher Behinderung aufzunehmen.**

**Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen, ohne behindert oder von Behinderung bedroht zu sein, erhalten in unserer Einrichtung geeignete Fördermaßnahmen.**

### **unsere Umsetzung:**

**Um eine intensive Förderung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu gewährleisten, dokumentieren die Erzieherinnen ihre Beobachtungen unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit.**

**Sind Maßnahmen erforderlich, erfolgt ein offenes und wertschätzendes Informationsgespräch mit den Sorgeberechtigten.**

**Die dafür geeigneten Fachkräfte werden dabei hinzugezogen.**

**Die Kindertagesstätte arbeitet sehr eng mit dem pädagogischen Beratungsdienst und den Frühförderstellen im Altenburger Land zusammen.**

## **9. Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherung:**

### **Zielsetzung:**

**Unsere Kita möchte in den nächsten 2 Jahren Quik-Kita werden.**

**Dazu erfolgt eine regelmäßige Teilnahme am Quik-Kurs.**

**Diese Inhalte werden im Team besprochen und die Themen dazu bearbeitet.**

**Alle Teammitglieder müssen sich dabei aktiv einbringen und sich mit der entsprechenden Fachliteratur auseinandersetzen.**

**Es finden dazu regelmäßige pädagogische Beratungen statt.**

**Die Fachberatung steht in diesem Prozess den pädagogischen Fachkräften immer beratend zur Seite.**

**Unser Team beschäftigt sich auch weiterhin mit dem Schreiben der Bildungs- und Lerngeschichten und verwendet diese im Gespräch mit den Kindern und bei Entwicklungsgesprächen.**